

Inszenierungen mit Licht

In der Gewölbegalerie gq3 an der Quellgasse 3 in **Biel** zeigt die Japanerin Hiromi Miyamoto zarte Heliogravuren und kräftige Lithografien. Eine attraktive Seite der gegenseitigen Durchdringung der Kulturen.

PIA ZEUGIN

Geboren wird Hiromi Miyamoto in Matsuyama in Japan. In Tokio studiert sie Psychologie. Von 1981 bis 1986 folgen Studien in Lausanne an der Ecole Cantonale des Beaux-Arts et d'Art Appliqué, mit Spezialgebiet Druckgrafik. In Athen eröffnet sie ein Jahr später ein druckgrafisches Atelier und gründet auf Mykonos eine Theaterinstitution. Sie arbeitet mit verschiedenen Ateliers in der Schweiz zusammen, auch mit Nik Hausmann. Es ist fast Voraussetzung, die persönliche und berufliche Biografie Miyamotos zu kennen, um die komplexen druckgrafischen Arbeiten in der Bieler Galerie Q3 zu verstehen.

Szene, Protagonisten

Denn psychologisch geschickt werden die Elemente der westlichen mit der östlichen Kunst und Kultur gemischt, was einen der Reize von Miyamotos Kunst ausmacht. Alle Bilder, Heliogravuren, Zinkografien oder Lithografien stellen die Objekte szenisch zur Schau wie auf der Bühne. Ganz vorne im Bild stehen farbige Bäume und Äste in «Arbre» von 2008 und schwarz-weiße Gräser in den Arbeiten ohne Titel von 2007. Bei den «Bambou» stehen die Naturteile segmenthaft, aber wie Personen im Bild. Einzig bei den zauberhaften Farb-Kleinformaten «Jardin» sind ganze Gartenpartien abgebildet, mit einem Plätzchen und den darum herumstehenden Bäumen. Miyamoto bewegt sich zwischen Theater



Leicht und sinnlich: Hiromi Miyamoto erfindet mit ihrer Kunst neue Welten.

Bild: zvg

Hiromi Miyamoto

- Studium der Psychologie
- 1981-86 Studium der Malerei, Grafik und Lithografie mit master's degree in Lausanne
- 1987: Gründung eines Druck-Ateliers in Athen und 1988: das «Anemo»-Theater auf Mykonos, Griechenland
- seit 1977 Studien in Lausanne CH
- seit 1986 lebt und arbeitet sie in Griechenland

INFO: Galerie Quellgasse 3, Biel-Bienne, bis 31. Mai.
LINK: www.gq3.ch

Glasscherblein, das an den Verschluss für eine Wunde erinnert. Ob Zeit und Ort hier eine Rolle spielen? Ist es die Welt im Kleinen als Symbol für ein Ganzes, Weites? Miyamoto nutzt die Wahrnehmungsspiele, um von der Realität in die Welt des Traums zu gelangen, vom Sichtbaren zum Unsichtbaren. Wobei der Schatten auch als Schatten der Seele, als Negatives, als Schweres verstanden werden kann.

Achtsamkeit

Die Sorgfalt in Verbindung mit Yin-Yang ist Miyamoto wichtig. Polaritäten sind viele spürbar, nie werden sie gegeneinander ausgespielt, sondern im Bild ausge-

wichtet, sich freundlich gegenübergestellt. Leichtigkeit und Gewicht, Klarheit und Unfassbares, Präsenz und Absenz, dunkel und hell. Eine Basis der Bilder sind immer auch Gegensätze. Wichtig ist zudem die Transparenz: Sie entsteht durch die Beleuchtungen der Glasplatten bei der Heliogravure. Bei diesen Bildern ist neben der Bühnenhaftigkeit auch die Tiefe zu erahnen, die inhaltliche wie die räumliche. Beeindruckend, wie die Sinnbilder für die Vergänglichkeit, die den kostbaren Moment des Jetzt auskleiden, auch Bewegung mit einschliessen. Man denkt dabei unweigerlich an den Kreislauf von Leben und Tod.

NACHRICHTEN

Stadttheater: Aufführung entfällt

mt. Wegen der zu geringen Anzahl Anmeldungen entfällt die Aufführung von «Romeo und Julia auf dem Dorfe» im Bieler Stadttheater vom Samstag, 17. Mai. Dies teilte das Theater Biel Solothurn gestern mit.

Rekordpreis für Freud-Bild

sda. Ein Aktgemälde des Malers Lucian Freud ist in New York für einen Rekordpreis von 35 Mio. Franken versteigert worden. Nie zuvor wurde in einer Auktion für ein Werk eines noch lebenden Künstlers so viel bezahlt. Den bisherigen Rekord hielt mit 23,6 Millionen Dollar Jeff Koons mit «Hängendes Herz».

Cäsar-Büste in der Rhône gefunden

sda. In der Nähe von Arles haben Unterwasserarchäologen in der Rhône eine lebensgrosse Büste von Julius Cäsar gefunden. Bei der Marmorbüste handelt es sich um die älteste Darstellung des römischen Feldherrn.

KORREKT

Telefonnummer für Kinderworkshops

bt. Im gestrigen Artikel zum Museumstag wurde eine falsche Telefonnummer publiziert. Die richtige Nummer für die Anmeldung zu den Kinderworkshops im Museum Neuhaus lautet 032 322 24 64.

Zwei Welten – und doch zusammen

Wilfried Meichtry hat den umfangreichen **Briefwechsel** von Iris und Peter von Roten gesichtet und herausgegeben. Am nächsten Dienstag liest der Schweizer Autor im Museum Neuhaus aus «Verliebte Feinde».

RAPHAEL AMSTUTZ

Die Eckdaten stehen kurz und knapp im Klappentext: Iris Meyer (1917 bis 1990), Juristin aus evangelisch-grossbürgerlichem Haus, wird 1958 mit ihrem feministischen Manifest «Frauen im Laufgitter» zur meistdiskutiertesten und stark angefeindeten Frau-rechtlerin der Schweiz. Verheiratet ist sie von 1946 an mit dem Juristen und Politiker Peter von Roten (1916 bis 1991), einem konservativen, katholischen Walliser Patrizier. Zwei Menschen, die verschiedener nicht sein könnten

Wilfried Meichtry

- 1965 in Leuk geboren
- Germanist und Historiker
- bereits erschienen: «Du und ich – ewig eins. Die Geschichte der Geschwister von Werra»
- Meichtry lebt und arbeitet in Burgdorf
- «Verliebte Feinde» ist im Ammann-Verlag erschienen und für Fr. 58.50 im Buchhandel erhältlich. (raz)

und die trotzdem über lange Jahre gemeinsam leben.

Völlige Eigenständigkeit

In der Ehe der beiden ist von Anfang an klar: völlige Eigenständigkeit und Selbstbestimmtheit jedes Partners in ökonomischen, politischen, beruflichen und sexuellen Belangen – ein in dieser Zeit mehr als unkonventionelles Abkommen. Aufgrund von Reisen, die Iris von Roten unternimmt, ist das Ehepaar oft getrennt. Während diesen Zeiten (1943 bis 1949) schreiben sie sich über 1000 Briefe.

Politik und Psychologie

Da ist Zündstoff drin. Die Briefe sind nicht romantische Schwärmerieen, vielmehr hat das so unterschiedliche Ehepaar wortge-

waltig, präzise, eloquent und druckreif diskutiert und debattiert.

Über Feminismus, Gleichberechtigung, Politik, Religion und Literatur. Nichtsdestotrotz hat es Platz für Privates, Intimes. So spornet Peter seine Frau an, als diese in den USA weilte, eine Liebesbeziehung mit einem anderen Mann zu leben. Gleichzeitig berichtet er Iris getreulich von seinen Seitensprüngen.

«Schwierige Ehe»

Der Germanist und Historiker Wilfried Meichtry hat diese Hinterlassenschaft akribisch gesichtet und in einer fünfjährigen Fleissarbeit eine beinahe 700 Seiten umfassende Doppelbiografie geschrieben und die ausgewählten Ausschnitte mit Einschüben



Wilfried Meichtry: Fünf Jahre Arbeit am Buch.

Bild: zvg

und Zusatzwissen angereichert. Nun kommt er am Dienstag nach Biel und liest auf Einladung des Lyceum Clubs Biel-Bienne im Museum Neuhaus. In die Veranstaltung einführen wird Lilly Spring, Mitglied der Literaturkommission des Kantons Bern.

Neben der Geschichte der «verliebten Feinde», wie Meichtry sein Werk nennt, ergänzen ein Personenregister, eine Zeittafel, Familienstammbäume und Fotografien das faszinierende Porträt eines Paares, das ein halbes Jahrhundert lang zusammen gelebt hat, so gegensätzlich war und doch von gleicher Gesinnung.

Denn beiden war das Schreiben wichtig, das politische Engagement, das das Ringen um Positionen, das ständige Bemühen, die andere Person zu verstehen. Am 21. März 1945 schreibt Meyer an ihren zukünftigen Gatten: «Ich glaube, wir gehören eher zu den Glücklichen in einer schwierigen Ehe als zu den im Grunde Unbeteiligten in einer glücklichen Ehe.»

«Ich bringe mich um»

Auch am Ende des Lebens bleiben die Gegensätze bestehen. Die von den Altersgebrechen müde Iris von Roten schreibt mit 73 Jahren: «Es reicht. Ich bringe mich um.» Und tut es auch. Ganz anders ihr Mann. Peter von Roten schreibt: «Warum sich umbringen? Tot ist man dann noch lange genug.»

INFO: Dienstag, 20. Mai, 19 Uhr im Museum Neuhaus. Eintritt für Nichtmitglieder 12 Franken. AHV 10 Franken, Studenten frei.

Zürich

Familie im Wandel der Zeit

sda. Das Thema Familie betrifft alle. Die Sonderausstellung «Familien – alles bleibt, wie es nie war» im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich spürt dem Wandel und den Konstanten dieser Lebensgemeinschaft nach. Im Zentrum der Ausstellung steht die sozial- und kulturgeschichtliche Entwicklung der bürgerlichen Familie in der Schweiz seit 1750, wie das Museum in einer Mitteilung vom Mittwoch schreibt. Gezeigt wird sie vom 16. Mai bis 14. September. Vernissage ist am 15. Mai, dem Internationalen Tag der Familie.

Die Ausstellung ist chronologisch geordnet. Schwerpunkte sind der «Hausvater», die «Hausmutter», die «Kernfamilie» und das «Projekt Kind». Mehrere Familien sind in ihrem historischen Umfeld zu sehen. Eine Familie wird jeweils als typisch für ihre Zeit ins Zentrum gerückt. Im Zeitabschnitt 1750–1850 steht die Familie von Johann Ulrich und Salome Bräker-Ambühl im Mittelpunkt. Bräker war Sohn eines einfachen Toggenburger Bauern. Dank seinen Tagebuchaufzeichnungen ist viel Familiäres bekannt.

INFO: 16. Mai bis 14. September; Di bis So 10–17 Uhr, Do 10–19 Uhr.

AUSSTELLUNGEN

- **Biel, CentrePasquArt**, Seevorstadt 71-75: Chiharu Shiota, Installationen (bis 15.6.); Öffentliche Führung mit Dolores Denaro: So 18.5., 14 Uhr. – Mi-Fr 14-18 Uhr, Sa/So 11-18 Uhr. Mo/Di geschlossen. – Parkett 1 & 2: «video lounge» aus der Sammlung (17.5. bis 15.6.) Öffentliche Führung mit Dolores Denaro: So 18.5., 14 Uhr. – Mi-Fr 14-18 Uhr, Sa/So 11-18 Uhr. Mo/Di geschlossen. – **PhotoforumPasquArt**: «m.ü.M.» von Rolf Siegenthaler, «l'abbé photographe» von Alphonse Menoud und «scènes rurales» von Anne Golaz (bis 15.6.). – Mi-Fr 14-18 Uhr, Sa/So 11-18 Uhr. Mo/Di geschlossen
- **Biel, Museum Neuhaus**, Schüsspromenade 26: «Exotismus und Impressionismus» Karl Walser 1908 in Japan (bis 29.6.). – Di-So 11-17 und Mi 11-19 Uhr – **Stiftung Sammlung Robert**: «Verlorenes Paradies». Aktuelle Fragen der Ökologie und die Maler Robert. – Di-So 11-17 und Mi 11-19 Uhr
- **Biel, Museum Schwab**, Seevorstadt 50: «Keltenjahr 2007». La Tène. Die Untersuchung. Die Fragen. Die Antworten (bis 10.8.). – «Das archaische Fenster der Region» (permanente Ausstellung). – Di-Sa 14-18, So 11-18 Uhr
- **Biel-Altstadt, Galerie Alte Krone**, Im Ring: Elisabeth Arni (bis 18.5.). Bilder in Acryl und Sand. – Mo-Fr 15-20 Uhr, Sa/So 10-20 Uhr
- **Biel-Altstadt, Gewölbe-Galerie**, Obergasse 4+6: Johanna Frautschi und Christian Spahni (bis 24.5.). – Di/Mi/Fr 14-18 Uhr, Do 14-20 Uhr, Sa 10-17 Uhr. Die Künstler sind am Sa ab 14 Uhr anwesend
- **Biel, ArtCorner28**, Zentralstr. 28: «Short stories» von Hans-Jörg Moening (bis 31.5.). – Do/Fr 17-18.30 Uhr, Sa 10-12 Uhr, 13.30-16 Uhr
- **Biel, Galerie Quellgasse 3**, Quellgasse 3: Hiromi Miyamoto (bis 31.5.). – Di-Fr 14-18 Uhr, Sa 10-16 Uhr.
- **Biel, Stadttheater**: «Widerstand damals und heute» von Schülern des Seelandgymnasiums (Abteilung Linde); Eröffnung 19 Uhr
- **Büren, ARTis Galerie**, Kreuzgasse 10: Marc Reist. Skulpturen und Bilder (16.5. bis 14.6.); Vernissage: Start mit Kurzfilm «Fazzoletti» im Kellertheater: Fr 16.5., 19 Uhr. Ausstellung. – Fr 16-20 Uhr, Sa 10-12 Uhr und 13-16 Uhr, So 1. Juni 13-16 Uhr.
- **Safnern, Kunstforum**, Industriest. 11: Eröffnungsausstellung mit Simone Füredi (Ölkreiden, Collagen), Richard Kircher (Spritz-Schablonen-Technik), Fabienne Lauper (Malerei), Urs Lippert (Malerei, Skulpturen) und Peter Bähler (Bilder, Skulpturen aus HSC) (bis 25.5.). – Fr 17-21 Uhr, Sa 11-16 Uhr, So 14-18 Uhr
- **Vinelz, Galerie Vinelz**, bei der Kirche: Valentin Hauri und Ruedy Schwyn. Bilder (bis 1.6.). – Fr 16-19 Uhr, Sa 11-17 Uhr, So 14-17 Uhr